

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. den Ouberialrath Konrad Schmidt zum Königsrichter von Hermannstadt und Grafen der sächsischen Nation in Siebenbürgen allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindeparkasse in Stanislaw bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindeparkasse in Leitomischl bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Die Oberste Rechnungskontrollbehörde hat eine bei der mährischen Staatsbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle mit den systemmäßigen Bezügen dem Rechnungsoffizial dieser Staatsbuchhaltung, Anton Klimesch, verliehen.

Die P. P. Personal-Landes-Kommission für Krain hat dem P. P. disponiblen Komitatsgerichts-Offizialen Alexander Pagliaruzzi Ritter v. Kieselstein eine Kanzlistenstelle bei den Bezirksämtern von Krain verliehen.

Laibach am 17. Juli 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. Juli.

Die russische Antwort auf die Noten der drei Mächte hat die Friedenshoffnungen vernichtet und die Kriegsgefahr näher gebracht. Wie sie in London aufgenommen worden ist, wissen wir noch nicht; in Paris ist man geradezu unzufrieden damit und in Wien hat sie auch keinen Beifall gefunden. Fast alle Wiener Blätter sind von den neuesten Nachrichten aus Russland ungemein alarmirt, schreibt die „Öst-Deutsche Post“, und die kritische, ja gefährliche Lage, in welcher Oesterreich sich befindet, wird — einige Uebertreibungen abgerechnet — richtig gewürdigt. Auch die auswärtige Presse, die übrigens von der russischen Rekrutierung noch nichts weiß, gibt Anzeichen großer Beunruhigung. Die entschiedene Ablehnung des Waffenstillstandes wird von dem französischen Kabinet um so bitterer aufgenommen, als die Depesche Drouin de Lhuys' bemüht war, den Waffenstillstands-Vorschlag in die rücksichtsvollsten Formen zu kleiden und das Einstellen der Feindseligkeiten der Initiative des Czaren zu überlassen. Aber je mehr sich das französische Kabinet auf die zarte Behandlung einbilden mochte und je sicherer es deshalb auf eine entgegenkommende Antwort rechnete, um so schlimmer muß der Eindruck sein, den die barische Zurückweisung dieses in so zarten Ausdrücken gemachten Vorschlags in Paris hervorbringt. Nach der Analyse, welche ein dem Frieden sehr zugeneigtes Pariser Blatt, die „Nation“, von der russischen Note bringt, heißt es in derselben: „Russland erkläre, daß die Unterdrückung des Aufstandes bis zur Wiederherstellung der Autorität des Czaren in Polen ihren Lauf nehmen müsse. Dann erst könnte der Kaiser die verlangten Reformen gewähren.“ Hierin liegen zwei abschlägige Sätze. Vom Waffenstillstand kann keine Rede sein, im Gegentheil, Murawiew und Berg werden die Autorität des Czaren herzustellen fortfahren. Was die sechs Punkte betrifft, welche der

Kaiser im Prinzipie annimmt, so können sie erst dann zur Ausführung kommen, wenn Polen pazifizirt sein wird. Also vor der Hand weder Amnestie, noch Schonung der religiösen Freiheit, noch eine Regelung des Rekrutierungssystems (und Russland schreibt soeben eine riesige Aushebung aus). Für die nächste Zeit bleibt Alles beim Alten; die Regeleien, die Kontributionen werden fortgesetzt werden, die Agitation bleibt in Permanenz. Kann man in St. Petersburg glauben, daß die Mächte sich das gefallen lassen werden, daß sie ihre Würde nicht gleichfalls engagirt sehen? Die Antwort darauf gibt eben das Rekrutierungsdekret — dessen Echo in Europa ein noch stärkeres sein wird als selbst die schroffe Zurückweisung der Waffenstillstandsfrage! Man sagt wohl, daß in diesem Jahre kein Krieg stattfinden werde, und wir glauben es. Daß aber die Demonstrationen beginnen und daß namentlich Rüstungen, und zwar große Rüstungen, in Aussicht stehen, ist nicht zu bezweifeln. Die russische Antwort wird die Friedensbudgets der europäischen Staaten unheilvoll alteriren.

Das Finanzgesetz

für die Periode vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864,

wirksam für das ganze Reich, welches dem Reichsrath vorgelegt wurde, lautet folgendermaßen:

Art. I. Die gesammten Staatsausgaben für den laufenden Dienst der Finanzperiode vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864 sind auf die Summe von 614,613,417 fl. ö. W., und zwar die ordentlichen Ausgaben mit 512,500,716 fl. ö. W., die außerordentlichen mit 102,112,701 fl. ö. Währ. festgesetzt.

Art. II. Die besondere Verwendung und die für die einzelnen Staatsministerien und Staatsanstalten bestimmten Etatssummen enthält der erste Theil des nachfolgenden Staatsvoranschlages.

Die nach den einzelnen Kapiteln und Titeln des Staatsvoranschlages, und zwar gesondert für das ordentliche und außerordentliche Erforderniß, bewilligten Ausgabe-kredite dürfen nur zu den nach den bezüglichen Kapiteln und Titeln bezeichneten Zwecken verwendet werden.

Art. III. Die im Art. I bezeichneten ordentlichen Staatsausgaben sind durch die im zweiten Theile des nachfolgenden Staatsvoranschlages aufgeführten und mit der Summe von 521,677,096 fl. ö. W. veranschlagten ordentlichen Einnahmen der bestehenden direkten Steuern, indirekten Abgaben und der sonstigen Einkommenszweige des Staates bedeckt.

Art. IV. Zur Bedeckung der im Art. I bezeichneten außerordentlichen Staatsausgaben haben zunächst die Ueberschüsse der ordentlichen Staatseinnahmen im Betrage von 9,176,380 fl. ö. W., dann die in dem zweiten Theile des Staatsvoranschlages aufgeführten außerordentlichen Einnahmen im veranschlagten Gesamtbetrage von 59,396,475 fl. ö. W. zu dienen.

Art. V. Insbesondere haben zur Realisirung der im Art. IV bezeichneten außerordentlichen Einnahmen nachfolgende Bestimmungen zu gelten:

1. Die Erhöhung des zufolge der kais. Verordnung vom 13. Mai 1859, Nr. 88 R. G. Bl., bestehenden außerordentlichen Zuschlages auf das Doppelte:
 - a. bei der Grundsteuer;
 - b. bei der Hauszinssteuer;
 - c. bei der Hausklassensteuer;
 - d. bei dem Contributo d'arti e commercio im lombardisch-venetianischen Königreiche;
 - e. bei der Einkommensteuer; ferner
 - f. die Erhöhung der Einkommensteuer von den

Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen von 5 auf 7 pCt., sowie solche gemäß Art. V des Finanzgesetzes v. 19. Dezember 1862, Nr. 101 R. G. Bl., für die Dauer des Verwaltungsjahres 1863 stattgefunden hat.

wird auch für die Dauer der Finanzperiode 1864 in Kraft erhalten.

2. Die Erhöhung der Verzehrungssteuer vom Zucker aus inländischen Stoffen hat in demselben Ausmaße, wie selbe mit dem Gesetze vom 29. Oktober 1862, Nr. 75 R. G. Bl., eingeführt wurde, auch für die Dauer der Finanzperiode 1864 fortzubestehen.

3. Die durch das Gesetz vom 13. Dezember 1862, Nr. 89 R. G. Bl., zu den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850 in Betreff der Stempel und unmittelbaren Gebühren festgesetzten Aenderungen haben auch für die Dauer der Finanzperiode 1864 in Geltung zu bleiben.

4. Es wird für die Dauer der Finanzperiode 1864 eine außerordentliche Steuer nach den Bestimmungen des Gesetzes vom ... eingeführt.

Art. VI. Der hiernach noch verbleibende Abgang von 33,539,846 fl. ö. W. ist im Wege des Kredites zu bedecken.

Art. VII. Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt und zugleich ermächtigt, die nach der Bestimmung des Art. VI erforderliche Kreditsoperation in einer die Staatsfinanzen möglichst wenig belastenden Weise zur Ausführung zu bringen.

Die Eröffnung des siebenbürgischen Landtages.

Hermannstadt, 15. Juli.

Seit Samstag den 11. d. M. begannen die Mitglieder des Landtages aus allen Theilen des Landes von Tag zu Tag zahlreicher einzutreffen. Schließlich stellten sich auch die magyarischen Mitglieder, Gewählte und Regalisten, vollzählig ein. Die vielen magyarischen Kostüme, die Livreen der Dienerschaft, die zahlreichen Biergespanne an den Equipagen der Herren des hohen Adels gaben unserer durch und durch bürgerlich deutschen Stadt ein neues, ungewohntes Gepräge und zwar umsomehr als die Herren Magyaren es lieben, selbst auf den Gassen und öffentlichen Plätzen kompakt aufzutreten. Wiederholt sah man sie in Schaaren von 25 bis 30 Mann zu Baron Kemény Franz, dem früheren siebenbürgischen Hofkanzler, sich begeben, dem im Vereine mit dem Grafen Mikó und Bischof Haynald die magyarische Führerschaft zugefallen zu sein scheint. Sie hielten und halten fortwährend Konferenzen, an denen sich auch der seit gestern hier anwesende Bischof Haynald und Tibza Koloman, so wie noch andere Mitglieder des aufgelösten Pester Landtages betheiligen.

Tiefes Geheimniß waltet über die in diesen Konferenzen gefaßten Beschlüsse: die häufigen Zusammenkünfte und Beratungen lassen mit Zuverlässigkeit darauf schließen, daß die magyarische Partei sich von der durch den unerwarteten Ausgang der Wahlen widerfahrenen Ueberraschung noch nicht erholt hat und noch immer nicht mit sich im Klaren über das einzuschlagende Verfahren ist.

Heute Früh 9 Uhr war in der evangelischen Pfarrkirche und um 10 Uhr in der römisch-katholischen Pfarrkirche solenner Gottesdienst, worauf um 11 1/2 Uhr die Landtags-Mitglieder, den kbn. Landtagskommissär FML. Grafen Crenneville an der Spitze, den Landtagsaal betraten.

Schon auf dem Wege zur Kirche vermisste man die ungarischen Deputirten, man hoffte aber dieselben doch im Landtagsaal zu finden. Diese Hoffnung

hat sich leider nicht erfüllt. Von allen den vielen Mitgliedern ungarischer Nation sind bloß 3 Regalisten, und zwar Gubernialrath Graf Johann Nemes, Graf Georg Veldi, Direktor der Finanz-Landesdirektion, und Bürgermeister Laszloffi aus Szamos-Ujvar, erschienen. Man schreibt diese Demonstration besonders dem Einflusse des Koloman Tisza zu.

Nachdem die erschienenen Mitglieder ihre Plätze eingenommen haben (Sachsen im Zentrum, Rumänen auf der Linken, Rechte blieb leer), wurde das königl. Einberufungsschreiben in allen 3 Sprachen verlesen, und zwar ungarisch zuerst, dann deutsch vom prov. Landtags-Präsidenten Groisz, rumänisch vom Gubernialrath Madian, und mit allseitigem „Hoch“ und „Se treaska“ begrüßt.

Hierauf wurde durch den königl. Kommissär der prov. Präses Groisz der Versammlung vorgestellt mit der Aufforderung, sich seiner Leitung vertrauensvoll zu fügen, bis im Sinne der Landtagsordnung die Wahl des Präsidenten erfolgt sein wird; endlich fordert der königl. Kommissär die Versammlung auf, die Angelegenheit ihrer Pflichten zu leisten. Diese Ansprache wurde in deutscher Sprache allein gehalten. Der königl. Kommissär verließ hierauf den Saal.

Der Landtags-Präsident verliest nun ungarisch und deutsch (Translator Marosan rumänisch) eine Anrede, in welcher derselbe auf die Schwierigkeit seiner Stellung, auf die hohe Aufgabe dieses Landtages hinweist und sich den erleuchteten Rath und die gefällige Unterstützung der Versammlung erbittet. Hierauf wurden nach der Landtagsordnung die sechs jüngsten Mitglieder aufgefordert, das Schriftführeramt zu übernehmen, welcher Aufgabe Pfarrer Franz Obert, Dr. Eugen Trauschenfels, Franz Brennerberg, Bürgermeister Laszloffi, Joachim Muresan und Floreanu sich unterziehen.

Nun erfolgte die Angelobung. Als die magyarischen Mitglieder, Graf Veldi und Graf Nemes, die Angelobung leisteten, brach die Versammlung in wiederholte „Eltens“ und „Hochs“ aus. Nach Beendigung der Angelobung wurde eine Deputation, bestehend aus den Herren Graf Veldi, Freiherr v. Rosenfeld, Gubernialrath Haupt, Kreisgerichts-Präsident in Disponibilität Kirchner, Gubernialrath Dunka, Erzpriester Popasz und Bürgermeister Laszloffi, zum königlichen Kommissär mit dem Berichte der vollzogenen Angelobung entsendet; sie brachte die Nachricht, daß die feierliche Eröffnung des Landtages morgen den 16. Juli 10 Uhr Vormittags durch den königl. Kommissär erfolgen werde.

9. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 17. Juli.

(Schluß.)

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Antrages des Dr. Giskra, betreffend den Gesetzentwurf zur Regelung des Vereinswesens und des Versammlungsrechtes.

Dr. Giskra rechtfertigt zuerst, daß der in der letzten Session bestandene Ausschuss das Vereinsgesetz nicht zu Stande brachte, damit, daß derselbe Anfangs die Gesetze über persönliche Freiheit, Hausrecht und Briefgeheimniß zu arbeiten hatte, später wohl einen Theil des Vereinsgesetzes ausarbeitete, die Arbeit aber unterbrechen mußte, da 5 Mitglieder des Ausschusses in den Finanzausschuss gewählt wurden. Er weist auf die Nothwendigkeit eines Vereins- und Versammlungsrechtes hin und erwähnt des vorgekommenen Falles, daß ein Abgeordneter sich aus Mangel eines solchen Gesetzes mit seinen Wählern nicht besprechen konnte. Er beantragt einen Ausschuss von 9 Mitgliedern aus dem Hause zu wählen. (Das Haus stimmt diesem Antrage bei, worauf die Wahlzettel abgegeben und das Skrutinium vorgenommen wird.)

Präsident verkündet das Resultat des Skrutiniums bezüglich des Ausschusses für die Konfusionsordnung. Gewählt sind: Dr. Mühlfeld mit 140, Dr. Berger mit 137, Kirchmaier und Winterstein mit je 134, Hofrath Laschek und Conti mit je 133, Dr. Riehl mit 128, Dr. Kaiser mit 125, Mandelblüh mit 117, Schindler mit 86, Hofrath Tschabuschnigg mit 78 Stimmen. Bei der Nachwahl wird der Ausschuss noch durch Brosche (79 Stimmzettel) ergänzt.

In den Ausschuss für das Vereinsgesetz sind gewählt: Baron Doblhoff und Dr. Giskra mit je 111, Schindler mit 95, Hofrath Tschabuschnigg mit 92, Grocholski mit 83, Dr. Mühlfeld mit 79, Van der Straß mit 76, Dr. Fleck mit 74, Prof. Brinz mit 63 Stimmen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die „Vorfrage“ über den Bericht der Staatsschulden-Kontrollskommission.

Das Wort ergreift Hofrath Laschek, um vom Standpunkte des Gesetzes, wie der Opportunität darzutun, daß über den Bericht der Kontrollskommission sogleich in die Verhandlung eingegangen, nicht aber erst ein Ausschuss zur Berichterstattung hierüber ge-

wählt werden sollte. Letzterer Modus hätte zur Folge, daß die Kontrollskommission mundtot gemacht würde. Uebrigens wolle er in der Frage nicht vorgreifen, ob dieser Gegenstand schon jetzt zur Verhandlung kommen solle, und er beantrage daher, der Präsident werde ermächtigt, den Bericht der Kontrollskommission „seinerzeit“ auf die Tagesordnung zu stellen.

Winterstein, obwohl Mitglied der Kontrollskommission spricht im entgegengegesetzten Sinne und ist für die Wahl einer Kommission von 9 Mitgliedern, in welche allenfalls ein Mitglied der Kontrollskommission gewählt werden könne. Die Wahl wäre aus den Abtheilungen vorzunehmen.

Professor Brinz für die Meinung Laschek's, weil die Kontrollskommission ein Ausschuss des Hauses sei.

Mühlfeld für Winterstein, weil die Kontrollskommission nicht ein Ausschuss des Abgeordnetenhauses, sondern eine gemischte Kommission sei, bestehend aus Mitgliedern beider Häuser.

Der Bericht der Kontrollskommission sei eben so gut wie eine Regierungsvorlage durch einen Ausschuss vorzubereiten, welcher jedoch nicht aus den Abtheilungen, sondern aus dem Hause zu wählen wäre. Man erwäge, daß zum Berichterstatter der Kontrollskommission eben so gut ein Mitglied des Herrenhauses hätte gewählt werden können.

Herbst schließt sich den Argumentationen Winterstein's und Mühlfeld's an, und führt dieselben noch in längerer Rede weiter aus. Er betont dabei das Vorhandensein einer Lücke in der Geschäftsordnung, ist aber überzeugt, daß dem Berichterstatter der Kontrollskommission das Wort immer gegeben werden wird, um die Ansichten der Kontrollskommission zu vertreten.

Professor Brinz repliziert, die Kontrollskommission sei eine Kommission des Reichsrathes, damit aber auch eine Kommission des Abgeordnetenhauses.

Hofrath Tschabuschnigg stellt einen Vermittlungsantrag als Zusatz zum Antrage Winterstein: „Dem Berichterstatter der Kontrollskommission steht jedoch das Recht zu, in der bezüglichen Debatte im Hause, so oft es ihm nöthig erscheint, das Wort zu ergreifen.“ Nachdem Hofrath Laschek sich damit einverstanden erklärt und Winterstein sich dem Antrage Mühlfeld's angeschlossen hat, wird beschlossen, es sei aus dem Hause ein Ausschuss von 9 Mitgliedern zu wählen, welcher den Bericht der Kontrollskommission zu prüfen und hierüber Bericht zu erstatten habe. Der Zusatzantrag Tschabuschnigg wird angenommen, die Wahl des Ausschusses und die auf der Tagesordnung stehende Begründung des Mühlfeld'schen Antrages wegen Streichung des §. 7 der Rotariatsordnung vertagt und die Sitzung um 1 Uhr 50 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung Samstag.

10. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 18. Juli.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Mecjery, Laffer, Plener, Burger, Hein.

Nach Verlesung des Protokolls werden die Einläufe mitgetheilt, worauf zwei Interpellationen verlesen werden. Die eine, von Graf Potocki und Genossen eingebracht, bezieht sich auf die in Krakau stattgehabten Unruhen und richtet an das Gesamtministerium folgende Fragen: 1) Ob die Regierung dabei sich auf die Berichte der Landesbehörden beschränkt, oder aber anderweitige Untersuchungen wird anstellen lassen? 2) Ob die Regierung nicht geneigt wäre, an die galizischen Behörden und besonders an die Krakauer unverzüglich den Auftrag zu erlassen, daß auf das Volk, ohne vorläufige Aufforderung zum Auseinandergehen, nicht gefeuert werde? — Wegen eines von dem galizischen Landtagsabgeordneten Benoe an Dr. Zybliewicz nach Wien gerichteten Telegramms über die stattgehabten Unruhen, welches das Telegraphenamt in Krakau wegen Unzulässigkeit zurückwies und nicht expedirte, stellt der Interpellant noch folgende Fragen: 1) Ob das Krakauer Telegraphenamt nicht nur in formeller, sondern auch in materieller Hinsicht den Instruktionen gemäß gehandelt habe? 2) Ob diese Instruktionen soweit gehen, daß selbst Reichsrathsabgeordnete während den Sitzungen über so wichtige Vorgänge im Heimatlande im telegraphischen Wege nicht benachrichtigt werden könnten.

Eine zweite von Eugen Grafen Rinsky und Genossen an das Gesamtministerium betreffs der Internirungen gerichtete Interpellation stellt die Anfrage: 1) Ob das h. Ministerium geneigt sei, dem Hause die Gründe, welche diese Internirungen veranlassen und 2) den Wortlaut der dießfalls bestehenden internationalen Verträge oder Vereinbarungen mitzutheilen.

Es wird sodann zur Tagesordnung geschritten. Der erste Gegenstand ist die Wahl eines Ausschusses zur Verathung über den Bericht der Staatsschulden-Kommission. Die Wahlzettel werden abgegeben, das Skrutinium außerhalb des Saales vorgenommen.

Zweiter Gegenstand ist die erste Lesung des Mühlfeld'schen Antrages auf Weglassung des §. 7 der Rotariats-Ordnung (Aufhebung konfessioneller Hindernisse). Präsident ertheilt dem Antragsteller das Wort zur Begründung seines Antrages.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien. Einer Allerh. Entschliessung gemäß wurde das bisher probeweise eingeführte System der Militär-Kontrolloren bei den Regie-Verwaltungsmagazinen, so wie der Landes-Verpflegs-Inspektoren bei den Landes-Generalkommanden zu Wien, Ofen, Udine, Prag und Lemberg, definitiv angenommen. Die Ergänzung der Verpflegsmagazin-Kontrolloren hat durch geeignete Stabsoffiziere, Hauptleute oder Rittmeister aus dem Truppenstande zu erfolgen, welche jedoch in der Rang-Evidenz bei ihren Regimentern fortgeführt werden und sollen diese Offiziere, sobald sie die Tour zur Beförderung trifft, zu ihren Truppenkörpern wieder eintreten. Gleichzeitig wurde auch die Aufassung der bisher bestehenden kriegskommissariatsischen Verpflegs-Bezirksleitungen genehmigt. — Die bisher in Ofen, Agram und Hermannstadt bestehenden Landes-Militär-Rechnungs-Departements werden, wie eine Zirkular-Verordnung des Kriegsministeriums verlaublich, mit Ende dieses Monats (Juli) ihre Amtswirksamkeit einstellen und sollen vom 1. August 1863 an die Geschäfte dieser Aemter dem Zentral-Militär-Rechnungs-Departement in Wien übertragen werden.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Mehrere hiesige Journale erzählen eine Anekdote über ein Gespräch, welches der Herr Polizeiminister mit dem Reichsrathsabgeordneten Herrn P. Morgenstern in Betreff der den polnischen Internirten verabreichten Brote geführt haben soll.

Wir sind in der Lage versichern zu können, daß diese Anekdote nicht auf Wahrheit beruht, indem der Herr Polizeiminister weder in den Lokalitäten des Abgeordnetenhauses noch in seinem Bureau mit dem genannten Herrn Abgeordneten über jenen Gegenstand je verkehrt hat.

Wahr ist es, daß P. Morgenstern im Präsidial-Bureau des Polizeiministeriums erschienen ist und in Abwesenheit des Herrn Ministers einem dort befindlichen Beamten fünf Stücke Brot übergab, welche aus jenen Verpflegartikeln herrührten, die den Internirten in Tarnow verabreicht werden. Er brachte zugleich das Anliegen vor, darauf einzuwirken, daß den Internirten ein Brot besserer Qualität verabreicht werden möge.

Da sich in Tarnow keine Internirten, sondern Inquisiten befinden, so hat das Polizeiministerium diese Angelegenheit ungefäumt an die kompetente Gerichtsbehörde geleitet.

Dasjenige, was an der erwähnten Anekdote recht pikant sein sollte, nämlich das Gespräch mit dem Herrn Minister und die Vorweisung von Brot aus dem Wiener Gefangenhause zur Vergleichung desselben mit dem Tarnower Brote, — ist rein aus der Luft gegriffen.

Nach einem Berichte der „Agr. Ztg.“ hat am 6. d. M. abermals ein Rencontre zwischen Landeuten aus dem Orte Tisovac und der Gendarmerie im Verein mit herrschaftlichen Jägern stattgefunden, und zwar wegen der Hutweide; 4 Bauern wurden schwer verwundet und einer erschossen.

Krakau, 15. Juli. Die in Warschau erscheinende offizielle polnische Zeitung „Naprzod“ schreibt Folgendes:

Warnung: Die russische Regierung, welche die niedrigsten Mittel gebraucht, um der nationalen Sache zu schaden, sucht durch ihre Agenten, die unter dem Deckmantel des Patriotismus ihr infames Treiben verhüllen, in Krakau Straßenkonflikte mit den österreichischen Behörden hervorzurufen. Im Namen der National-Regierung werden daher die Bürger von Krakau vor diesem der National Sache schädlichen Treiben gewarnt, und werden aufgefordert, durch ein würdiges und patriotisches Auftreten die provokatorischen Bestrebungen Rußlands dadurch zu vernichten, daß den österreichischen Behörden keine Gelegenheit gegeben werde, mit bewaffneter Hand aufzutreten zu können.

Ausland.

Berlin, 16. Juli. Auf dem Gute eines der Koryphäen unserer Herrenhäuser fand eine Konferenz Gleichgestellter und Gleichgesinnter Statt, in welcher unter Anderm beschlossen wurde, eine Petition an den König um Modifizierung des Wahlgesetzes zu richten. Das Signal zu diesem Manöver scheint von maßgebender Seite gegeben worden zu sein. Im Ministerium liegen mehrere Wahlgesetz-Entwürfe vor. Ueber die Beschränkung der dritten Wählerklasse, welche die meist aufregenden Elemente zu den Wahlen liefert, scheint man einig zu sein. Daß an die Einberufung

des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses in Regierungskreisen nicht gedacht wird, glaube ich verbürgen zu können.

Personen, welche dem hiesigen russischen Gesandtschaftshotel naheleben, versichern, daß die Antwort des Petersburger Kabinetts an die Mächte nichts in der diplomatischen Situation ändern werde. Die Mächte haben von der russischen Regierung ausführliche militärische Berichte über den Stand des Ouerillakrieges erhalten, denen zufolge die russischen Waffen das Werk vollendet haben werden, ehe man sich über die Details der Vorschläge zu verständigen vermag. Uebrigens lauten die heute hier aus Posen angekommenen Briefe etwas entmuthigt über das Scheitern der Hoffnungen, welche die Polen auf die Intervention der Westmächte gesetzt.

Turin, 15. Juli. (Nachts). Raporta und Niceli verlangten in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bezüglich der in Genua erfolgten Verhaftung der Briganti zu interpelliren. Minghetti ersucht um Vertagung der Interpellation auf unbestimmte Zeit. Niceli beharrt Angesichts der großen Aufregung im Lande darauf, die Interpellation morgen zu stellen, und wird von Boggio unterstützt. Der Minister stellt die Aufregung in Abrede. Die Interpellation wird auf unbestimmte Zeit vertagt.

Galacz, 12. Juli. Gestern Nachmittags kam der unter englischer Flagge fahrende, Herr Theophilat gehörende Sulina-Remorqueur nach Sulina, zwei Schlepper im Tau führend. Dort stiegen zehn sehr elegant gekleidete und ungewöhnlich feine Mannieren äußernde Herren als Passagiere für Galacz ein. Ober Tultscha bei Cetali erjuchten sie den Kapitän, zu ihnen zu kommen, und hielten ihm jeder einen Revolver vor die Augen mit dem Bemerkten, daß sie nicht die geringsten feindseligen Absichten gegen ihn und seine Equipage hätten, aber ihn zwingen müßten, dem türkischen Ufer zuzufahren. Sie machten ihm kein Geheimniß daraus, daß sie Truppen laden wollten und wiesen auf ihre entschiedene Uebermacht so nachdrücklich hin, daß der Kommandant sich entschloß, ihrem Willen nachzukommen. Er landete, und auf ein Zeichen kamen 400 ganz gut adjustirte und armirte Leute und 200 Pferde an Bord, worauf fortgefahren und zwei Stunden weiter aufwärts die Truppen wieder ausbarakirt wurden. Beim Aussteigen empfahlen sich die Herren auf's Höflichste und ließen sowohl für den Kapitän als Maschinisten je 50 Dukaten, und für jeden Matrosen 2 Dukaten als Geschenk zurück. Am bessarabischen Ufer zerstreuten sie sich sogleich, und trachten wahrscheinlich unter verschiedenen Formen an die Grenze zu gelangen. Die hiesige Militärbehörde scheint durch das russische Konsulat avisirt gewesen zu sein, weil sie gestern in Gilmärschen eine Kompagnie Soldaten nach Wolgrad beorderte, welche heute (13.) Abends dort eintreffen soll. — Ob diese den Weitermarsch hindern können oder wollen, will ich nicht untersuchen, glaube aber nicht an einen Erfolg, weil die Emigranten höchst wahrscheinlich alle Arten von Verkleidung zur Weiterbeförderung benutzen dürften. Die Soldaten sind, wie ich hörte, fast durchgehends ehemalige Freiwillige aus dem Krimkriege. (Wie ein Telegramm aus Bukarest meldet, haben die rumänischen Truppen der polnischen Expedition die Waffen abgenommen).

Tagesbericht.

Laibach, 21. Juli.

Gestern stürzte in der Nähe der Schwimmschule ein siebenjähriger Knabe aus einem Rahne in die Laibach und ertrank. Der Leichnam konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Wien, 20. Juli.

Se. Maj. der Kaiser wird am Tage des a. h. Geburtsfestes nicht in Wien sein. Es verlautet ziemlich verläßlich, daß der Kaiser Mitte August nach Sibirien geht, um dort zwei bis drei Wochen zu verbleiben. Ihre Maj. die Kaiserin wird gleichfalls im August Sibirien besuchen.

Nach den bisherigen Anordnungen wird Ihre Maj. die Kaiserin, deren Kur beendet ist, Kissingen noch in dieser Woche verlassen und dürfte in acht bis zehn Tagen in Laxenburg eintreffen.

Das gestern stattgefundene zweite Volkskonzert des Männergesangsvereins hatte glänzenden Erfolg. Mehr denn 10.000 Menschen standen und lagerten auf der sonnigen, frisch grünen Wiese und lauschten den kräftigen Chören, die unter Meister Herbeck's bekannter trefflicher Führung mit gewohnter Präzision vorgetragen wurden. Von den zehn Nummern des Programms mußten sechs, darunter Herbeck's Chor: „Zum Walde“, Abt's: „Maienachts“ und Braun's: „Mutterseelen allein“ über stürmisches Verlangen wiederholt werden. Bei dem Schlußverse des Mendelssohn'schen; „Abschied vom Walde“ bei

den Worten: „Schirm dich Gott, du deutscher Wald“ brach ein förmlicher Beifallessturm los. Die begeisterten Zurufe des Auditoriums fanden erst ihren Abschluß, als der Verein: „Das deutsche Lied“ anstimmte, das unter freudigen Hochrufen abgesungen wurde.

— Die Durchführung der VIII. Staatslotterie zu gemeinnützigen und Wohltätigkeitszwecken ist bereits in Angriff genommen worden, der Ertrag ist zur Hälfte für Zivil- und zur Hälfte für Militärzwecke bestimmt.

Diese Lotterie soll sich vor allen bisherigen durch die Größe der Haupttreffer auszeichnen und der erste Treffer 100.000 fl., der zweite 50.000 fl. betragen.

Die hohen Gewinnansätze werden nicht verfehlen, das spiellustige Publikum zur regen Theilnahme einzuladen.

Aus der Provinz.

Stein, 19. Juli.

? Wir hatten gestern Abends und in der vergangenen Nacht ein Ungewitter, wie nur wenige der jetzt lebenden Menschen schon früher erlebt haben dürften. Trotz vorausgegangenem Regen und momentanem starker Abkühlung zeigte sich die Atmosphäre gestern Mittags wieder sehr dunstig und schwül. Nachmittags zog von Krainburg und Neumarkt her, längs der Gebirge, ein furchtbarer Wolkenzug unser befestigtem Blitzen und Donnern über Zirklach und Theinitz; schon Nachmittags um halb 6 Uhr entlud sich die erste Parthie mit mäßigem Hagel und starkem Regen; Abends 8 Uhr kam die Hauptmasse und von da an goß, hagelte, blitzte und donnerte es fort bis gegen 10 Uhr Vormittags; der Hagel hat zum Glück, obwohl drei Mal und besonders in der Nacht um halb 4 Uhr stark gefallen, keinen merklicheren Schaden angerichtet. Das Wasser strömte in entseßlichen Güssen absagweise nieder, und Donner und Blitz kehrien, kaum sich verlierend, immer wieder, und besonders Nachts um 3 Uhr in schauervoller Wuth zurück. Zwei Mal schlug es ein, und der eine Schlag beschädigte den Thurm der Dekanatskirche derart, daß ein Theil der nordöstlichen Mauerdecke in der Mitte der Thurmhöhe abgerissen wurde und große Steintrümmer den Platz neben der Kaplanei bedeckten. — Zum Glück ist der Schaden auf den Feldern, soweit man ihn bisher kennt, nicht nennenswerth. Heute ist es kalt, wie im April.

Der übermäßig milde Winter rächt sich durch die häufigen elektrischen Entladungen und den ausgebreiteten Hagelschlag, der heuer schon so viele üppige Hoffnungen vernichtet hat. Der Schaden in und um Bodiz, Mannsburg u. c., den der Hagel umlängst anrichtete, ist bedeutend, und es war zum Erbarmen, die früher so garbenreichen Felder zerpliffen, zertrümmert, ein Chaos von verstümmelten Aehren-Leichen zu sehen.

Wo aber das Feld verschont blieb, zeigte sich ein Segen, der wohl selten so das Auge erfreut. Wenn auch das Korn nicht den allerbesten Ertrag lieferte — es hatte ihm die Dürre des Frühjahrs geschadet — so ist dafür der Weizen desto schwerer geworden; so schönen Weizen, so schwer jede Aehre, haben wir schon lange nicht gesehen. Eben so stehen und standen Kartoffel, Hirse, Hafer u. s. f. gut; besonders im Gebirge, in dem schönen und so fleißig bebauten Luchnerthale gedeiht Alles über die Maßen schön. Doch an Einem scheint es heuer zu fehlen, an Arbeitskräften; denn man sieht auf den Feldern beim Schnitt nur wenig Personen beschäftigt, so daß das Einheimisen auffällig langsam geht.

Wäre in der Luchein der Wald so sorgsam gepflegt, als der Ackerbau auf oft ganz steilen Höhen getrieben wird, so würde diesem Thale eine schöne Zukunft vorauszusagen sein. Allein, die Holzverwüstung, welche man in den Nachbargebirgen bemerkt, ist auch dort eingegriffen; wenn auch scheinbar die Industrie einen momentanen Aufschwung erleidet, so wird der wirtschaftliche Rückschlag doch ein um so traurigerer sein. Die Spekulation hat sich der Geldnoth bemächtigt, und der leichtsinnige, uneinsichtige Bauer schlägt erbarmungslos auch nicht schlagbares, ganz junges Holz, ohne gerade immer den Boden urbar zu machen, ohne je ihn wieder aufzuforsen. Es ist nicht zu läugnen, daß der Kampf zwischen Nahrungspflanze und Holz, wie ihn unsere sozialen Verhältnisse, die steigende Bevölkerung, der Holzmangel unserer Industrie als nothwendige Folge haben, zum Nachtheile der letzteren ausfallen wird, ausfallen muß. Es ist überhaupt noch die wirtschaftliche Frage offen, ob der Getreidebau auf geeignetem Boden die Volkswohlthat nicht mehr befördert, als die Holzkultur auf demselben Boden. Allein dort, wo die steilen Berg Höhen keine förderliche Pflege der Nahrungs- und Futterpflanzen zulassen, — dort, wo der Wald Schutz gegenüber den in Diebstäche sich verwandelnden Regenströmen, gegenüber den eisigen

oder sengenden Winden bietet, — dort, wo er das Feuchtigkeits-Reservoir für wasserarme Luft in trockenen Jahren sein muß — dort sollten dem wirtschaftlichen Unverstande des Einzelnen Schranken gesetzt werden. Das wäre kein Eingriff in das Privatrecht, denn hier kollidirt das Interesse Aller mit dem des Einzelnen. Hoffentlich wird der Landtag baldigst die bodenwirtschaftliche Gesetzgebung revidiren und ergänzen, hoffentlich wird die Reichsgesetzgebung nach in dieser Session die Grundzüge der Agrargesetze bestimmen; denn in dieser Richtung liegt größtentheils die Wohlfahrt oder der Ruin der zahlreichsten Bevölkerung Oesterreichs, besonders unseres engeren Vaterlandes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 18. Juli (Abends.) „Pays“ glaubt zu wissen, die russische Antwort scheine keine vollkommen befriedigenden Schlußfolgerungen darzubieten. Die drei Mächte bleiben vollkommen einig um zu verlangen, daß Rußland ihrem Programme zustimme. Oesterreich habe die preussischen Versuche, das Einverständnis der drei Mächte zu brechen, energisch zurückgewiesen.

„Patrie“ konstatirt ebenfalls das Einvernehmen zwischen den drei Mächten und fügt bei, Rußland habe in den letzten Tagen Schritte beim österreichischen Kabinete gethan, Oesterreich aber sei auf seinem vollständigen Beitritt zur Politik Frankreichs und Englands beharrt.

Die „Nation“ bringt eine Analyse der russischen Antwort, welche die sechs Punkte annimmt. Indem Rußland den Waffenstillstand im Prinzip ablehnt, erkläre es, daß die Unterdrückung des Aufstandes ihren Lauf nehmen müsse bis zur Wiederherstellung der Autorität des Czaren in Polen. Dann könnte man die vom Kaiser bereits zugestandenen und von den drei Mächten verlangten Reformen gewähren. Indem Rußland sich auf die öffentliche Meinung in Rußland stützt, zugleich aber das Recht der Mächte, welche den Wiener Vertrag unterzeichnet haben, anerkennt, nehme Rußland im Prinzip die Konferenz an, wolle aber, daß nur Preußen, Rußland, Oesterreich, Frankreich und England zugelassen, die andern Mächte aber erst nach Herstellung des Einverständnisses zugezogen werden, um an der Final-Entscheidung theilzunehmen. Die „Nation“ fügt bei: „Was uns an der Antwort in Verwunderung setzt, das ist, daß der Geist und Sinn der Depesche Gortschakoff's der Idee, welche man sich davon in Frankreich machte, nicht ganz entspricht. Nichtsdestoweniger bestehen noch Chancen für den Frieden.“

Der „Constitutionnel“ betont gleichfalls das Einverständnis der drei Mächte, welche die Note prüfen werden.

— 19. Juli. Der „Moniteur“ bringt den Bericht Forey's über die Uebergabe Mexiko's. Bezüglich der Verhaftung der fünf Reisenden auf einem französischen Fahrzeuge in Genua erklärt der „Moniteur“, Frankreich betrachte diesen Schritt als einen sehr bedauerlichen, und verlangt dessen Rückgängigmachung. Die Bereitwilligkeit der italienischen Regierung, jede Genugthuung zu geben, wird sicher der freundschaftlichen Mäßigung der französischen Reklamationen entsprechen.

Bukarest, 18. Juli. Das polnische Korps des Mikowsti wurde gezwungen, gestern den rumänischen Truppen die Waffen ohne Kampf auszuliefern.

New-York, 9. Juli. Offiziell. Bicksburg hat sich am 4. d. den Bundestruppen bedingungslos ergeben. In der Schlacht von Gettysburg wurden 20.000 Unionisten und 30.000 Konföderirte kampfunfähig. Lincoln verweigerte die vom Vize-Präsidenten der Konföderirten Staaten angeführte Erlaubniß nach Washington behufs wichtiger Mittheilung zu kommen.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 18. Juli 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	30	5	93
Korn	2	52	3	—
Gerste	2	6	2	80
Hafer	—	—	2	22
Halbfrucht	—	—	3	77
Heiden	2	20	2	40
Hirse	2	55	2	77
Rufuruz	—	—	3	22

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 20. Juli 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.10	Silber 110.45
5% Nat. = Anl. 81.80	Londen 111.90
Banquiers 794	R. f. Dukaten 5.35
Kreditaktien 190.10	1860er Lose 100.—

Abgang der Mallepост von Laibach:
nach Villach: durch Oberkrain, Oberkrain, bis Villach, dann
Brixen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, West-
deutschland — täglich um 4 Uhr Nachmittags.
„ Klagenfurt über Krainburg, Neumarkt zc. — täglich
früh 3 1/2 Uhr.
„ Neustadt, Seisenberg, Nassenfuß, Mötting und
Tschernembl — täglich Abends 6 Uhr.
„ Cilli, Carriolpost, über Podpetich, St. Oswald, Franz,
St. Peter — täglich früh 5 Uhr.
„ Gottschee, Botenpost, über Großschisch, Reifnitz zc.
— täglich früh 5 Uhr.
„ Stein, Botenpost, über Mautsburg zc. — täglich Nach-
mittags 3 Uhr.

Ankunft der Mallepост in Laibach:
von Villach: von allen Postämtern bis Villach, bis Brixen,
Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland,
Oberkrain, Oberkrain, — täglich früh 7 1/2 — 8 Uhr.
„ Klagenfurt, Neumarkt, Krainburg zc. — täglich
Abends 9 Uhr 30 Min.
von Neustadt, Seisenberg, Nassenfuß, Mötting und
Tschernembl — täglich früh 6 Uhr.
„ Cilli (Carriolpost), Podpetich, St. Oswald, Franz, St.
Peter zc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
„ Gottschee, Botenpost, Großschisch, Reifnitz zc. —
täglich Nachm. 3 — 4 Uhr.
„ Stein (Botenpost), Mautsburg — täglich früh 7 Uhr.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7
Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 früh werden die Zei-
tungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis
12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet.
Bei der Mallefahrt nach Villach werden unbeschränkt, bei jener
nach Klagenfurt 11 u. nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen.
Freigez. 30 Pf. 100 fl. werth. — Reklamen jeder Art
wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung ange-
bracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge
erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Juli 1863.

Hr. Klanzhig, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Senofec.
— Die Herren: Dr. Battighe, Börsen-Notar, —
Smreker, Kaufmann, und — Spahl, Schieferdecker,
von Triest. — Hr. Skalač, k. k. Förster, von Rai-
sovac. — Die Herren: Ott, und — Hansell, Kauf-
leute, von Wien.
Den 19. Hr. Ritter v. Frank, von Steiermark.
— Die Herren: Jaggi Coreta, russischer-Kommerzien-
Rath, und — Mosche, k. k. Katastral-Inspektor, und
— Lorenzetti, Fabrikant, von Triest. — Die Herren:
Prenner, Kaufmann, und — Knecht, Agent, von Wien.
— Hr. Dürdmann, Handelsmann, von Görz. —
Hr. — Bauer, Handlungsreisender, von Böhmen.

Berichtigung.

Im Nachhange zu dem der Oeffentlichkeit über-
gebenen Verzeichniß jener P. T. Herren Wohlthäter,
welche zum hiesigen Armenfonde die gezeichneten frei-
willigen Beiträge eingezahlt haben, wird das Hand-
lungshaus **Treu und Sajz** mit dem Betrage per
24 fl. hiemit nachgetragen.
Von der Armen-Instituts-Kommission.
Laibach am 18. Juli 1863.

Lottoziehungen vom 18. Juli.

Wien:	19	47	67	15	13.
Graz:	76	83	79	1	28.

3. 1379. (2)

Ein Fräulein,

der französischen Sprache vollkommen mäch-
tig, wünscht in derselben Unterricht zu er-
theilen.

Näheres am alten Markt Hs. = Nr.
157 im Gewölbe daselbst.

Nr. 1378. (2)

Am Kongreß-Platz

gegenüber der Klosterfrauen-Kirche
Nr. 27 ist zu vermieten:

Eine große Wohnung,
Reublierte Zimmer,
Große Weinkeller-Magazine und
Eine Schupfe.

Im Weinschanke daselbst wird die Aus-
kunft ertheilt.

3. 1369. (3)

Bier-Depot-Anzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum, be-
sonders sämmtlichen Herrn Gastwirthen in
Laibach und Umgegend machen wir hiemit
bekannt, daß wir in der Bierhalle in der St.
Peters-Vorstadt Nr. 85 eine Niederlage
von vortrefflichen Bieren eröffnet haben,
deren Verschleiß Herr **Kaspar Gaifer**
aldort besorgen wird.

Lagerbier in 1 oder 2 Eimer-Gebinden.

Märzenbier ddo. ddo.

Jedes Faß vom Eiskeller.

Gebrüder Fabian in Graz.

3. 1223. (6)

Beachtenswerthe Anzeige.

Wegen vorgerückter Sommer-Saison werden französische und englische **Baum-
woll Barege-, Mouslin- und Batiste** — englische **Mohair und Lüstre** —
Schafwoll Barege und Balzarine — **Mouslin de Lainesawl** und
Tücher — sämmtliche **Seidenstoffe** — eine große Anzahl verschiedenartiger **Reste**
— so wie alle in diese Saison einschlagenden Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen
aerkauf in der Schnitt-, Convent- und Modewaren-Handlung des **Albert Trinker**,
am Hauptplatze Nr. 239 „zum Anker.“

NB. Muster und allfällige Aufträge werden mit Wendung der Post effectuirt.

3. 1363. (2)

Freiwillige Feilbietung.

Mit Bescheid des hohen k. k. Landesgerichtes Graz vom 23. Juni 1863, Z. 11507, wurde die freiwillige Versteigerung
der landtästlichen Realität Nr. 43 in der Postgasse zu Zilli in Untersteiermark bewilligt und die Bornahme mit Bescheid des hohen
k. k. Kreisgerichtes Zilli vom 3. Juli 1863, Z. 3610, auf den 6. August 1863 von 10 bis 12 Uhr angeordnet.

Diese zu versteigernde Realität ist zu Zilli im reizenden Samthale gelegen, von den Grafen von Zilli erbaut, das schönste
und größte Gebäude der Stadt Zilli, wurde im Jahre 1850 gänzlich renovirt und befindet sich im besten Bauzustande.

Daselbe hat in der gegen die Postgasse gerichteten Hauptfront eine Länge von 14 Klafter 2 Schuh und eine Breite von
7 Klafter 4 Schuh, ist durchaus zwei Stockwerke hoch und mit dem erst vor sechs Jahren neu errichteten nördlichen Flügelgebäude
in unmittelbarer Verbindung. Dieses letztere hat eine Länge von 18 Klafter 3 Schuh und eine Breite von 5 Klafter 1 Schuh,
enthält gleichfalls zwei Stockwerke und stößt an die sogenannte deutsche Kirche.

Diese Gebäude enthalten 6 große Salons, 52 Zimmer, 24 Küchen, die erforderlichen Stallungen, Remisen, ausgedehnte
Hofräume, 4 große Magazine, mehrere Gassengewölbe, sehr geräumige Keller und alle für Miethparteien erforderliche Nebenbestand-
theile. Die Lokalitäten des 1. Stockwerkes sind derzeit an die k. k. Berghauptmannschaft und dem Casino-Berein überlassen,
kommen jedoch mit 1. Jänner und 1. August 1864, als dem Ende der Miethzeit, zur Disposition des Eigenthümers. Das Ge-
sammtzinsenträgniß ist derzeit 4916 fl. 10 kr. öst. W., kann jedoch in nächster Zukunft bedeutend über 5000 fl. gebracht werden.

Die genannten Gebäude sind von 3 Seiten mit schönen Gartenanlagen umgeben und können in Folge der bestehenden Ab-
gränzungen der einzelnen Theile ohne Schwierigkeit in drei ganz selbstständige Realitäten umgeschaffen werden.

Dieselben eignen sich durch Ausdehnung, Eleganz und Anordnung zum Sitze für hohe und höchste Herrschaften oder auch
zur Verwendung für Zwecke geistlicher Korporationen.

Der Ausrufspreis beträgt 70000 fl., das Badium 7000 fl. öst. W.

Die Lizitationsbedingungen können bei Herrn **Dr. W. Kienzl**, Hof- und Gerichtsadvokaten in Graz, und bei dem Herrn
k. k. Notar **Mravlog**, als bestellten Lizitations-Kommissär in Zilli, eingesehen werden.

Zilli am 10. Juli 1863.